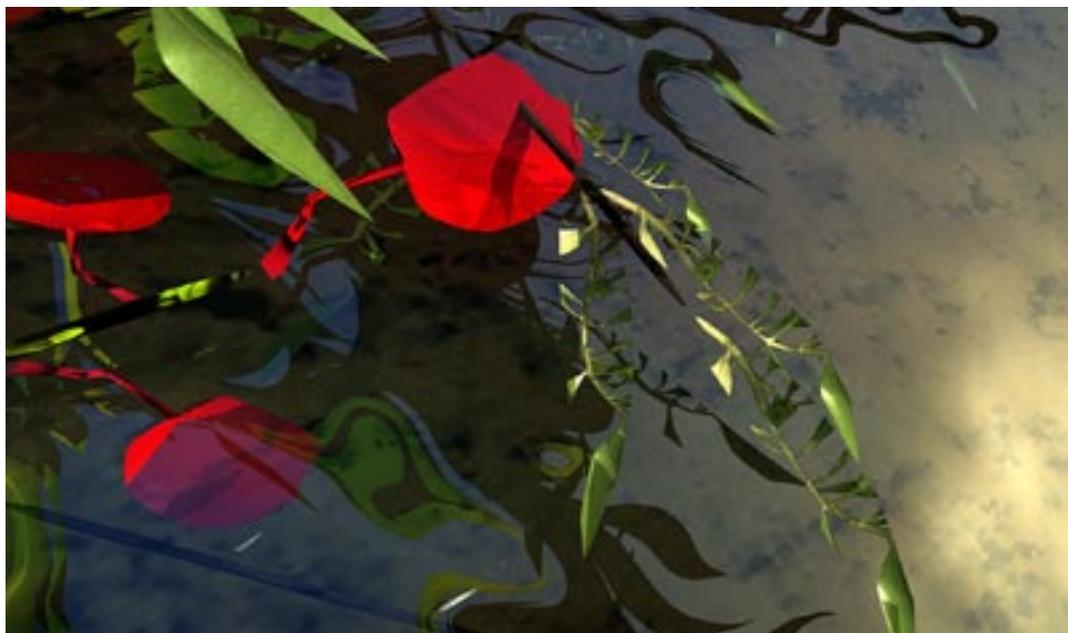




GERHARD MANTZ

Blind Dates

Eine Ausstellung des [DAM] Berlin
16. April bis 25. Mai 2005



Einleitende Begrüßung · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 60 x 100 cm





Neutrale Zone · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 160 cm

Unter einem „Blind Date“ versteht man gemeinhin eine Verabredung, ein Treffen mit einem unbekanntem Menschen. Dabei ist man mit einer Situation konfrontiert, die einem zunächst sehr verunsichern kann, da das Gegenüber gänzlich unbekannt ist: ein unberechenbarer Faktor. Aber auch und gerade deswegen ist eine solche Situation ein Moment, der erfüllt ist mit Erwartungen und Hoffnungen. Ähnlich muss man sich die Arbeitsweise eines Künstlers vorstellen, der sich immer wieder auf Unbekanntes einlässt. Daneben kann der Begriff einer Unbekanntem auch mathematisch gelesen werden und verweist dabei bereits auf die Arbeitsweise Gerhard Mantz'. Auch in seiner neuesten Ausstellung widmet er sich diesem Unbekanntem, diesem nicht besetzten Moment. Er selbst beschreibt dies mit dem Ausdruck „Unclaimed Property“.

Seine Werkgruppe „Thicket and Clearance“ (2004-2005), zeigt Arbeiten, die das Interesse des Künstlers an Landschaften bezeugen. Doch und im Gegensatz zu seinen seit Ende der 1990er Jahren entstandenen Bergbildern, zeigt sich diesmal die Konzentration auf eine Pflanzenwelt, die manchmal im Großen, doch wesentlich häufiger im Detail gezeigt wird. Die Werke entstehen gänzlich mittels Computer, d.h., dass Gerhard Mantz bei seiner Motivfindung bewusst auf eine bereits vorhandene Realität verzichtet. Seine Landschaften und Pflanzenwelten erweisen sich als reines Produkt seiner Fantasie. Pixel für Pixel entsteht die Komposition durch die Verwendung von Rendering-Programmen und sie negiert trotz dieser sehr mathematischen Vorgehensweise jegliche Abstraktion und spielt zudem mit den Wahrnehmungsmustern unseres Bildbewusstseins. Gerhard Mantz formuliert dieses Spiel mit dem Betrachter und seinen Erwartungen folgendermaßen: „Der Grad an Realismus ist minimal gehalten, gerade noch soviel, den Betrachter zu verführen. An den Details erkennt man schnell den fremden, virtuellen Raum.“ Die vertraute materielle Qualität des Motivs, wie aus der klassischen Landschaftsmalerei bekannt, wird aufgrund der technischen Vorgehensweise unmöglich gemacht, da der Schaffensprozess bei einer am Computer erzeugten Landschaft nicht mehr nachzuvollziehen ist.



Blind Date · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 180 cm

Die Wirkung von Faszination und Irritation in den Bildwelten des Künstlers lässt sich bereits an dem titelgebenden Werk „Blind Date“ aus dem Jahre 2004 festmachen. Mit einer Größe von 100 x 180 cm umfängt die Komposition den Betrachter, die noch durch den Verzicht auf Rahmung des Bildträgers betont wird. Eine weite flache Landschaft erstreckt sich bis an den etwa bildmässig angelegten Horizont. Die Raumentiefe wird durch zwei in die Tiefe führenden Palmen betont, wobei sich eine davon, im Bildzentrum, im fernen blauen Dunst verliert. Dieser Sogwirkung folgen auch die Wolken, deren Bewegung sich ebenfalls hin zur Bildmitte konzentriert. Durch diese strenge, an der klassischen Bildkomposition orientierten Arbeitsweise wird der Blick zuerst in die Tiefe der Landschaft und deren Horizont gelenkt. Der Vordergrund ist schlicht, in leichter Unschärfe gehalten, lediglich durch kleinere Steine und ihre Schatten unterbrochen. Die Ambivalenz von Nähe und Ferne, von Präzision und Unschärfe evoziert eine Wirkung, die die Wahrnehmung des Betrachters verunsichert und zugleich anregt. Die Landschaften wirken täuschend real, wobei sie in ihren bildnerischen ausgewogenen Komposition auf eine „künstliche“, ästhetisierte Natur verweisen.

Als eine wichtige Bedeutungsebene lesen sich Werktitel wie „Versteck“, „Neigung und Ansicht“, „Denkbare Gunst“, „Flüchtige Gewissheit“, „Unbedachter Rat“ oder „Zerebrale Kristallisierung“. Diese mit Assoziationen spielenden Titel treffen auf perfekte digitale Bilderwelten, und betonen eine Ambivalenz von Detailgenauigkeit und Perfektion auf der einen und disparaten, offenen Stimmungstermini auf der anderen Seite. Ein weiteres zentrales Stilmittel ist der Wechsel von Ansichtsgrößen, das Springen der Ausschnitte, die Gerhard Mantz auf diese künstlich-reale Natur freigibt: weite Landschaften, die der Blick des Betrachter in ihrer scheinbaren unendlichen Ausdehnung kaum zu fassen, kaum zu erkunden vermag; Nahaufnahmen von Blättern und Pflanzenelementen, die den Blick einfangen und ein Erkunden ermöglichen; Mikroskopische Ansichten, die organische Details zu abstrakten Kompositionen werden lassen.

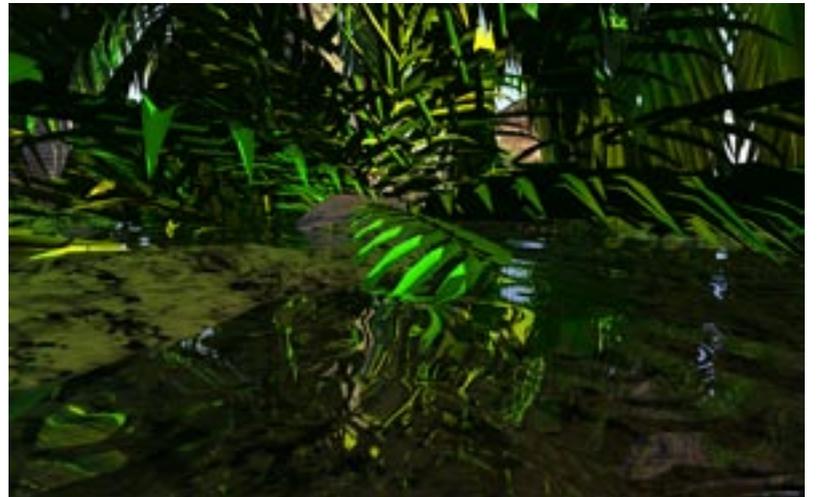
Mit „Lustlose Schönheit“ aus dem Jahre 2005 zeigt sich, dass das Detail als Fragment eines Universums zum Inhalt und Thema Gerhard Mantz Bilderkosmos wird. Die Komposition verweigert zunächst ein rasches Erkennen und Orientieren. Auch hier spielt der Künstler mit den Sehgewohnheiten des Betrachters, der sich am Vertrauten, wie etwa einem in das Bildzentrum hineinragenden Ast, festhält, um dann im Mittelgrund auf etwas Unbekanntes zu treffen. Diese Ambivalenz wird durch den senkrechten Balken, der die Bildmitte dominiert, verstärkt: Wie ein Vorhang schiebt sich ein überdimensionales Gebilde, das an ein riesiges Blatt einer im Urwald heimischen Pflanze erinnert, vor den Hintergrund und verdeckt diesen zu Zweidritteln. – Ein fiktionales Ergebnis künstlich generierter Natur, die die scheinbar objektive und wissenschaftliche Natur der Bilder verstärkt sowie auch die Wahrnehmung des Dargestellten, des Bildes als einer Realität.



Lustlose Schönheit · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 170 cm



Unclaimed Property No. 1 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 180 cm



Flüchtige Gewissheit · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand







Unclaimed Property No. 4 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 220 cm



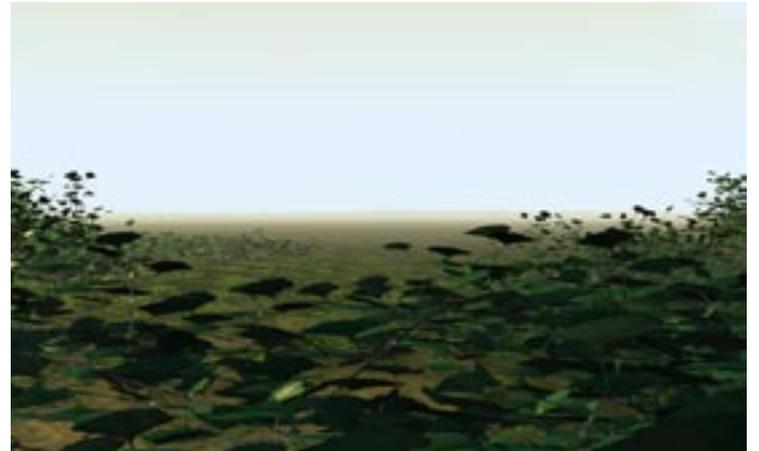
Versteck Nr. 91 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 55 x 100 cm



Vermeintliche Sicherheit · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 170 cm



Denkbare Gunst · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 170 x 100 cm



Die Substanz der Unsichtbarkeit · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 170 x 100 cm





Neigung und Ansicht Nr. 2 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 140 x 220 cm



Zerebrale Kristallisierung Nr.1 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 60 x 100 cm



Neigung und Ansicht · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 60 x 100 cm



Unbedachter Rat · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 170 cm

Im äußersten Augenblick · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 160 cm







Lustlose Schönheit · 2005 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 170 cm



Versteck Nr. 125 · 2004 · UV-Tinte auf Leinwand · 100 x 180 cm

Biographie

1950 in Neu-Ulm geboren, lebt in Berlin. 1970-75 Kunstakademie Karlsruhe. 1979 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg. 1981-82 Stipendium für die Cité des Arts, Paris. 1984-85 Künstlerhaus Bethanien, Berlin. 1986 Arbeitsstipendium des Senats von Berlin. 1986-87 Stipendium des Kunstfonds, Bonn. 1994 Cité des Arts, Paris. 1995 Arbeitsstipendium des Senats von Berlin.

Einzel Ausstellungen: 2005 Digital Art Museum, Berlin. Galerie Ruth Leuchter, Düsseldorf. Galerie Ehrhard Witzel, Wiesbaden. 2004 Oskar Friedl Gallery, Chicago. 2003 Artforum Offenburg. 2002 Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden. 2001 Galerie Leuchter & Peltzer, Düsseldorf. Galerie Gudrun Spielvogel, München. Städtische Galerie, Karlsruhe. 2000 Galerie Baumgarten, Freiburg. Galerie Hoffmann, Friedberg. Galerie Klaus Fischer und Runge, Berlin. 1999 Kunsthalle, Erfurt. Albrecht Dürer Gesellschaft, Nürnberg. Kunstmuseum Ahlen. Städtische Sammlungen Neu-Ulm. Galerie Rottloff, Karlsruhe. 1996 Galerie Leuchter & Peltzer, Düsseldorf. Galerie Durhammer, Frankfurt. Städtische Galerie, Schwäbisch Hall. Galerie Baumgarten, Freiburg. Galerie Friebe, Lüdenscheid. 1995 Galerie Thieme, Darmstadt. Galerie Edition Gutsch, Berlin. 1994 Galerie Kunst und Raum, Hannover. Galerie Rottloff, Karlsruhe. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. 1993 Galerie Friebe, Lüdenscheid. Galerie Kasten und Steinmetz, Mannheim. 1992 Kunstmuseum Heidenheim. Galerie Heimeshoff, Essen. Galerie Melchior, Kassel. Galerie Vincenz Sala, Berlin. 1991 Kunstfonds Bonn. Galerie Kunst und Raum, Hannover. Kunsthalle Odense. Galerie Gebauer und Günther, Berlin. 1990 Galerie Burgis Geismann, Köln. 1989 Galerie von Witzleben, Karlsruhe. Hartje Gallery, Frankfurt. Karl Bornstein Gallery, Los Angeles. Städtische Galerie, Ravensburg. 1988 Hartje Gallery, Frankfurt. 1987 Neuer Berliner Kunstverein. Galerie Brigitte March, Stuttgart. Galerie Offermann, Köln. Galerie Schröder, Mönchengladbach. 1986 Galerie Nikolaus Sonne, Berlin. 1985 Künstlerhaus Bethanien, Berlin. 1984 Galerie Anselm Dreher, Berlin. 1983 Ulmer Museum. 1982 Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. 1980 Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart.

Gruppen Ausstellungen: 2005 "Vom Club ins Museum?", Aroma, Berlin. 2004 „Natur ganz Kunst“, Museum für Kunst und Gewerbe; Hamburg. „On the Body and Other Things“ Moscow, House of Photography. „Between Spaces“, Gallery Asbaek, Copenhagen. „Digital Move“, Sony Center, Berlin. „Not Still Art“, Micro Museum, Brooklyn. 2003 „Der Große Ausdruck“, Städtische Galerie, Bremen and KMZA Berlin. „Der Silberne Schnitt“, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart. „Between Spaces“, Centro Cultural Antrax, Mallorca, Spain. MOV Festival, Sapporo, Japan. „Constructed Life“, ZKM, Karlsruhe. 2002 „Der Berg“, Heidelberger Kunstverein. 2001 „Kein schöner Land“, KMZA, Berlin. „natürlichkünstlich“, Kunsthalle Rostock, Kunstverein Mannheim, Haus am Waldsee, Berlin. „Spektrum Kunstlandschaft“, Kunsthalle Darmstadt. 2000 Jariwala Westzone Gallery, London. KMZA, Berlin. 1999 „Digital Sunshine“, Brands Klaedefabrik, Odense. 1998 „Signaturen des Sichtbaren“, Galerie am Fischmarkt, Erfurt. 1997 „Labor Rot“, Essen. 1996 „Neo Structuralism“, BGH Gallery, Los Angeles. „Begegnungen Prag-Berlin“, Tschechisches Zentrum, Berlin. Galerie im Staudenhof, Potsdam. „Missing Links“, Galerie Klaus Fischer, Berlin. 1995 „Shaped Paintings - Painted Shapes“, Jariwala Gallery, London. „Schweben“, Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl. 1994 „Shaped Paintings - Painted Shapes“, Dortmund. 1993 „Klassische Konstanten“, Erfurt. 1992 „Interferenzen“, St. Petersburg. 1991 „Berlin ohne Grenzen“, Kopenhagen. Interferenzen, Riga. 1990 Karl Bornstein Gallery, Los Angeles. 1989 Hartje Gallery, Boston. Mincher Wilcox Gallery, San Francisco. Contemporary Art Center, Osaka. 1988 Georg Kolbe Museum, Berlin. „Vorbilder“, Badischer Kunstverein, Karlsruhe. Galerie Conrads, Neuss. Karl Bornstein Gallery, Los Angeles. 1987 „Zehn : Zehn“, Kunsthalle Köln und Berlin. Deutscher Künstlerbund, Bremen. Hartje Gallery, Frankfurt. 1986 „Intericon“, Charlottenborg, Kopenhagen. 1985 Bericht 85, Kunsthalle Berlin. 1983 „Projekt 18, Neue Abstraktion“, Charlottenborg, Kopenhagen. Forum „Junger Kunst“, Stuttgart, Mannheim, Baden-Baden. 1980 Badischer Kunstverein, Karlsruhe.

Impressum

Herausgeber: [DAM] Berlin 2005. <http://www.dam.org/berlin>

Gestaltung, Satz, Fotos: Gerhard Mantz.

Druck: Hoffmann Druck GmbH, Wolgast. Auflage: 350.

Copyright: Gerhard Mantz 2005. <http://www.gerhard-mantz.de>

Autorin: Carmen Katja Beckenbach

Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Heidelberg. Galerietätigkeit zwischen 1998 und 2000. 2001 Dozentin an der Freien Kunstschule Rhein-Neckar, Mannheim. Mitarbeiterin am ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe seit 2002. Verschiedene Publikationen im Rahmen von Ausstellungskatalogen. Arbeitet über zeitgenössische Kunst und Musikvideos.

